

DAS

NETZ



MAGAZIN FÜR HENKEL-PENSIONÄRE

1/2018

Land und Leute

MEHR IM HEFT AB SEITE 8



EIN GANZ GROSSES DANKESCHÖN

Liebe Leserinnen und Leser,

Mitte April wählen die Delegierten das neue Vorstandsteam. Die Wahl ist gut vorbereitet, wie – hier rechts – der Artikel über die Arbeit des Wahlausschusses darlegt. Sie werden vielleicht fragen: Warum kandidiert Dieter Düssel nicht mehr? Ich mache nach über zehn Jahren im Vorstand den Weg frei, damit „jüngere“ Pensionäre die Aufgaben übernehmen können und so – auch im Hinblick auf die übernächste Amtszeit – reibungslose Übergänge mit erfahrenen und neuen Akteuren möglich sind.

Es ist sehr erfreulich, dass mehr Kandidaten als zu vergebende Vorstandsposten gemeldet wurden. Ich bedauere allerdings außerordentlich, dass sich keine Frauen zur Kandidatur bereit erklärt haben. In Wirtschaft und Politik übernehmen immer häufiger Frauen Verantwortung; schade, dass dies bei der jetzigen Wahl für die GdHP nicht zutrifft.

In den zurückliegenden Jahren habe ich mit großer Freude meinen Anteil an der Weiterentwicklung der Gemeinschaft geleistet. Es ist dem gesamten Vorstandsteam gelungen, immer

wieder nach vorne zu schauen und Veränderungen einzubringen. Ich möchte auf zwei Sachverhalte eingehen.

Erstens: Der Altersdurchschnitt in der GdHP steigt. Umso bemerkenswert finde ich, welche Unterstützung geleistet wird, damit möglichst viele Pensionäre zum Jahrestreffen und anderen Zusammenkünften kommen können. Ein ganz großes Dankeschön an alle, die sich hierfür engagieren – getreu dem Motto „Pensionäre für Pensionäre“.

Zweitens möchte ich auf die Kommunikation zu sprechen kommen. Gemeint ist die persönliche, zwischenmenschliche Ansprache beim Anruf zum Geburtstag, beim Jahrestreffen oder bei ähnlichen Gelegenheiten. Gemeint ist mit Kommunikation aber auch, wie der Verein mit allen Pensionären in Kontakt tritt. Die Digitalisierung verändert die Anforderungen zeitgemäßer Information. In der Gemeinschaft haben wir in den vergangenen zehn Jahren sowohl unser Magazin „das Netz“ als auch unseren Internet-Auftritt www.henkel-pensionaere.de aktualisiert und verbessert. Ich wünsche mir, dass alle Pensionäre mindestens ein Mal in der Woche unsere Internet-Seite aufrufen, um sich aktuell zu informieren.

Viele von uns – nutzen heute ihr Smartphone, um sich mit den „Lieben“ auszutauschen. Je nach Nutzerverhalten wird gegoogelt, mit WhatsApp kommuniziert, er werden Fotos und E-Mails verschickt. Privat sind wir also durchaus digital unterwegs. Daher frage ich mich: Warum liegen uns bei der GdHP nur von einem geringeren Teil der Mitglieder deren E-Mail-Adressen vor? Wir benötigen Ihre digitale Adresse nicht zuletzt deshalb, weil wir über einen „GdHP-Newsletter“ nachdenken, um Sie zusätzlich zu den Netz-Ausgaben aktuell zu informieren.

Ich bedanke mich bei allen, die mich während meiner Vorstandsjahre begleitet und unterstützt haben. Als Delegierter bleibe ich der Gemeinschaft verbunden und wünsche von Herzen, dass sie auch zukünftig Ideen zur Weiterentwicklung findet.

Mit freundlichen Grüßen
Dieter Düssel



HERAUSGEBER

Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre e.V.
Bergiusstraße 3 / 40589 Düsseldorf
Telefon 0211. 75 98 391 / Fax 0211. 75 98 385
E-Mail: info@henkel-pensionaere.de
www.henkel-pensionaere.de

REDAKTION

Dieter Düssel, Wolfgang Figge, Armin Friesendorf,
Reiner Hennigfeld, Anja Schrieber, Wolfgang Zengerling
Q-HAUS31 Delia Fricke, Sascha Karrenberg, Langenberg
Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach

CREATION / PRODUKTION

DRUCK

FOTOS

TITEL

Henkel-Pensionär Andreas Wenzel lebt am Niederrhein und hält Hühner im Garten.

IMPRESSUM

IHRE AKTUELLE E-MAIL-ADRESSE?

Auch die GdHP intensiviert die online-Kommunikation. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist, dass Sie, liebe Pensionäre, der Geschäftsstelle Ihre aktuelle E-Mail-Adresse mitteilen. Bitte senden Sie eine kurze Mail an info@henkel-pensionaere.de. Diese Bitte richtet sich auch an alle Pensionäre, die sich nicht sicher sind, ob ihre E-Mail-Adresse der GdHP bereits vorliegt.

ERWARTUNGSVOLL – der Wahlausschuss!
Von links: Ulrich Jankowski, Ernst Udluft, Rolf Emmerich
und Dieter Dörne.

Wahltag



AM 12. APRIL WÄHLEN DIE DELEGIERTEN
DAS NEUE VORSTANDSTEAM DER GDHP.
DIE WAHL VORBEREITET HAT DER WAHLAUS-
SCHUSS, DER AUCH AM TAG DER
ENTSCHEIDUNG IM EINSATZ SEIN WIRD.

DEMOKRATIE FUNKTIONIERT ganz einfach, jedenfalls bei der GdHP: Die von den Mitgliedern gewählten Delegierten wählen den Vorstand. In wenigen Wochen werfen die Delegierten ihre Wahlscheine in die gläserne Wahlurne und entscheiden, welche sechs GdHP-Mitglieder während der kommenden vier Jahre die Gemeinschaft leiten sollen. Ihnen zur Seite stehen drei aktive Henkel-Mitarbeiter, die vom Unternehmen in den Vorstand entsandt werden. Die Vorarbeiten für die nun anstehende Wahl haben bereits im vergangenen Jahr begonnen – mit dem Aufruf zur Kandidatur. Den gesamten Ablauf zu koordi-

nieren und darauf zu achten, dass dabei die in der Satzung festgelegten Regeln eingehalten werden, ist Aufgabe des Wahlausschusses. „Die meisten Kandidaten haben wir vor kurzem bei einem Informationstreffen persönlich kennengelernt“, berichtet Rolf Emmerich, der sich als Delegierter, Gruppenkontakter und Seminarleiter in der GdHP engagiert und nun zum ersten Mal auch im Wahlausschuss mitwirkt. „Mein erster Eindruck ist, dass alle Erfahrung und Stehvermögen mitbringen und willens sind, sich für die Weiterentwicklung der GdHP ins Zeug zu legen. Jetzt bin ich gespannt, wie die Delegierten ihre Stimmen vergeben werden.“ Der Wahlausschuss wird unmittelbar nach der Wahl die Stimmen auszählen und dann das Ergebnis bekanntgeben.

Auf www.henkel-pensionaere.de wird das neue Vorstandsteam kurz nach der Wahl vorgestellt.

SEIT 20 JAHREN UNTERSTÜTZT DIE MIT-INITIATIVE VON HENKEL DAS GESELLSCHAFTLICHE ENGAGEMENT VON MITARBEITERN UND PENSIONÄREN – SO AUCH DEN EINSATZ VON DAGMAR BARTHEL.

Mutige Marys



JUBILÄUMSPROJEKT

50.000 Euro – diese Sonderprämie stellt die Fritz Henkel Stiftung zum 20-jährigen Bestehen von MIT (Miteinander im Team) bereit. Der Verwendungszweck „MIT Special Project“ könnte Ihr soziales Projekt sein – sofern es sich dem Schwerpunkt Bildung oder besonderen sozialen Herausforderungen widmet und möglichst viele Menschen davon profitieren können.

Ein Infoblatt mit allen Kriterien für den Wettbewerb um das Jubiläumsprojekt und den Bewerbungsantrag finden Sie auf der Website der GdHP im Dokumentenpool.

Link: <https://henkel-pensionaere.de/mediathek/dokumentenpool>

Der Antrag kann online bearbeitet oder ausgedruckt und handschriftlich ausgefüllt werden. Wichtig: Bitte „Sonderprojekt“ in die Titelleiste schreiben.

Senden Sie Ihre Bewerbung für das MIT Special Project – gegebenenfalls mit Anhängen – bitte per E-Mail an corporate-citizenship@henkel.com oder per Post an an Henkel AG & Co. KGaA, HRC Corporate Citizenship, Henkelstr. 67, 40589 Düsseldorf.

Einsendeschluss 30. April 2018

DAGMAR BARTHEL ist viel und weit gereist in ihrem Leben. Dabei interessierte sie sich immer auch für die oftmals schwierigen Lebensverhältnisse der Menschen. Die frühere Mitarbeiterin des Kosmetik-Außendienstes fand einen Weg, selbst gegen Armut anzutreten: Seit 2004 ist sie Mitglied der Bartholomäus-Gesellschaft (www.bartholomaeus.org), die „eigens gegründet wurde“, erklärt Dagmar Barthel, „um von Deutschland aus die Arbeit der Marys in Indien, Äthiopien und Kenia zu unterstützen.“ Die Marys – das ist die Kurzform für die Schwesternkongregation „Society of the Helpers of Mary“. Schul- und Berufsbildung, Krankenpflege und Seelsorge, Schulungen in Hygiene, Ernährung und Kindererziehung: Das Arbeitspensum der Marys ist enorm; sie helfen Tausenden, die in extremer Armut leben. „Vor allem aber leisten die Schwestern Hilfe zur Selbsthilfe“, berichtet Dagmar Barthel. „Mit Mut und Tatkraft bauen sie mit den Menschen vor Ort landwirtschaftliche Betriebe, Werkstätten und Genossenschaftsbanken auf.“ Um mit der Bartholomäus-Gesellschaft zu den dringend erforderlichen Spenden für die Projekte der Marys beizutragen, organisiert die Pensionärin nicht nur Jahr für Jahr eine große Tombola, sondern bringt auch ihr kunsthandwerkliches Talent ein: Sie fertigt kreative Gestecke und Kränze, die sie – ebenso wie Textilkunst aus Indien – in ihrer unterfränkischen Heimat auf Gemeindebasaren zugunsten des Ordens verkauft. Bei so viel Einsatz ist auch die MIT-Initiative gern bereit zu helfen: „MIT hat bereits mehrere Projekte der Marys finanziell gefördert“, freut sich Dagmar Barthel.



Ein großer Scheck für eine stolze Summe: Nadine Frey und Kirsten Sánchez Marín freuen sich auf zahlreiche Bewerbungen für das MIT-Jubiläumsprojekt 2018.

VERBUNDEN

VOR ORT UND IM NETZ

ANERKENNUNG FÜR VIELE JAHRE GROSSEN ENGAGEMENTS:
AUF DER BEIRATSSITZUNG DANKTE DIE VORSITZENDE KATHRIN MENGES
DEN SCHEIDENDEN MITGLIEDERN DES GDHP-VORSTANDS.

EINMAL IM JAHR – meistens im Frühling – trifft sich der Vorstand der GdHP mit dem Beirat unter dem Vorsitz von Henkel-Personalvorstand Kathrin Menges. Bei der Vielzahl von Themen, die diesmal in der Runde besprochen wurden, fiel ein Begriff immer wieder: Digitalisierung! Sei es, dass Kathrin Menges beeindruckt von den automatischen Abläufen im erweiterten Hochregallager berichtete, neue Henkel-Angebote für online shoppende Verbraucher erwähnte oder auf den äußert erfreulichen Umsatz-Zuwachs der Industrieklebstoffe einging: All das ist nur möglich dank Digitalisierung. Das gilt auch für die Kontaktaufnahme zu jungen Talenten in deren bevorzugten sozialen Medien. „Wenn ich mich mit Studenten unterhalte und frage, wo sie sich gern über Job-Angebote informieren, ist, Instagram‘ keine seltene Antwort“, so die Erfahrung der obersten Personalmanagerin von Henkel. „Aber auch klassische Formate wie die Campus-Messen der Universitäten sind weiterhin gefragt. Wir gehen als Unternehmen auf die Menschen zu – vor Ort und in den digitalen Räumen.“ Der GdHP-Vorsitzende Dieter Düssel berichtete von der Neuaufstellung des

Teams in der Geschäftsstelle und von weiteren interessanten Entwicklungen bei der GdHP. „Auch für uns ist Digitalisierung ein wichtiges Thema“, bestätigte er. „Derzeit befragen wir die Gruppenkontakter, aber auch andere Pensionäre, welche digitalen Geräte und sozialen Medien sie zur Kommunikation und Information nutzen.“ Als Dieter Düssel die Idee zu einem GdHP-Newsletter vorstellte, steuerte Beirat Daniel Kleine einen praktischen Tipp bei: „In einen Newsletter können auch kurze Videos eingebunden werden, das macht sie noch interessanter.“ An der Beiratssitzung im kommenden Jahr werden mehrere neue Repräsen-

tanten der GdHP teilnehmen, denn Dieter Düssel und zwei weitere Vorstandsmitglieder – Christel Fehlberg und Jürgen Garisch – kandidieren bei der Vorstandswahl am 12. April nicht mehr. „Ihre Ideen und Ihre Beiträge zur Modernisierung haben die GdHP gut vorangebracht“, dankte Kathrin Menges allen dreien. „Mit Ihrem tollen Engagement über so viele Jahre hinterlassen Sie große Fußabdrücke.“

*„Wir gehen
auf die Menschen zu –
vor Ort und in
den digitalen Räumen.“*



Beirat und Vorstand der GdHP trafen sich Mitte März in beinahe vollständiger Besetzung.
Von links: Daniel Kleine, Wolfgang Figge, Martina Baptist, Dieter Düssel, Jürgen Garisch, Regina Neumann, Julius Herold, Heinrich Rositzka, Winfried Zander, Kathrin Menges und Christel Fehlberg.

Konflikte schlichten und lösen

MANCHE KONTRAHENTEN
KÖNNEN ES KAUM ERTRAGEN,
BEIM SCHLICHTUNGSGESPRÄCH
ZUSAMMEN AN EINEM TISCH
ZU SITZEN. DENNOCH GELINGT
CAROLAKRÜGER UND JÜRGEN
FALLASCH IN DEN MEISTEN
KONFLIKTEN EINE SCHLICHTUNG.
SIE SIND ZWEI VON BUNDESWEIT
RUND 6.000 SCHIEDSFRAUEN
UND -MÄNNERN.



WIE KOMMT ES einem in den Sinn, Schiedsmann zu werden? „Ich habe zufällig einen Aufruf in der Zeitung gelesen, dass ein Nachfolger für das Schiedsamt des Bezirks Garath/Hellerhof im Düsseldorfer Süden gesucht wurde“, erzählt Henkel-Pensionär Jürgen Fallasch. „Das war 2007 – gerade zu der Zeit, als ich darüber nachzudenken begann, wie ich meinen Ruhestand gestalten würde.“ Bis zur Pensionierung dauerte es zwar noch fünf Jahre, doch kurzentschlossen bewarb er sich als Schiedsmann. Einiges sprach für ihn: „Ich war noch jung genug für mehrere Amtsperioden, wohnte im Bezirk des Schiedsamts – und ich war durch meine Arbeit daran gewohnt, dass mir Wut und Verzweiflung entgegenzuschlagen, ebenso wie große Erleichterung und Dankbarkeit.“ Denn Jürgen Fal-

lasch war der erste IT-Koordinator von Henkel, er hat den Benutzerservice des Unternehmens aufgebaut und gestaltet. „Ich habe den größten Teil meines Berufslebens Henkelanern jeder Hierarchie-Ebene bei der Lösung von Problemen mit ihren Computern, Laptops und zuletzt auch Smartphones geholfen“, erklärt er. „Rückblickend denke ich, das war eine gute Vorbereitung für meine Schlichtertätigkeit: Ärger mit der Technik lässt ebenso die Emotionen hochkochen wie Streit mit dem Nachbarn.“

Zwei Jahre später war Jürgen Fallasch nicht nur Schiedsmann, sondern auch im Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen e.V. aktiv. Er entwickelte neue Schulungen für angehende Schiedsleute, gestaltete Flyer, Roll-ups und ent-

CAROLA KRÜGER

„Die Menschen mögen – das ist für mich die wichtigste Voraussetzung für erfolgreiches Schlichten. Ich versuche die verfeindeten Parteien zu überzeugen, dass es besser wäre, miteinander zu reden.“



VORGERICHTLICHE STREITSCHLICHTUNG

Wer seinen Nachbarn vor Gericht bringen will, landet mit seinem Fall fast immer vor dem Schiedsamt. Denn die Richter weisen Klageschriften zu solchen Streitigkeiten in aller Regel ab und verweisen die Anwälte mit ihren Klienten ans Schiedsamt.

Förmliche Zustellung

Die Teilnahme an einem Schlichtungsgespräch ist freiwillig, es sei denn, die Ladung erfolgt wegen einer Strafsache. Da aber alle Einladungen als förmliche Zustellung in behörden-gelb versendet werden, lässt kaum ein Angeschriebener den Termin verstreichen.

Schlichten statt richten

Während bei Gerichtsverhandlungen die Klärung der Schuld und deren Sühne im Mittelpunkt steht, ist das Ziel des Schlichtungsgesprächs eine „einverständliche Lösung“, hat das Bundesverfassungsgericht zuletzt 2007 bekräftigt.

JÜRGEN FALLASCH

„Einer meiner taktischen Kniffe beim Schlichtungsgespräch: Ich mache mir Notizen, was die Leute sagen, um bei Bedarf darauf zurückzukommen. Das ist wichtig für eine mediative, lösungsorientierte Gesprächsführung.“

wickelte ein zeitgemäßes Corporate Design für die Bundesvereinigung. „Das Schiedsamt wurde vor mehr als 190 Jahren ins Leben gerufen; und auch die Bundesvereinigung ist beinahe 70 Jahre alt; da gab es Modernisierungsbedarf“, sagt der Pensionär, der inzwischen stellvertretender Vorsitzender des Medienausschusses und auf Landesebene als Beauftragter für IT, Aus- und Fortbildung tätig ist.

Als vor einigen Jahren die Schiedsstelle für den Nachbarbezirk vakant wurde, rief Jürgen Fallasch bei Carola Krüger

an, einer Henkel-Kollegin, deren Besonnenheit und Pragmatismus bei der Suche nach Problemlösungen er sehr schätzte. „Zu dieser Zeit arbeitete ich noch in Vollzeit im Qualitätsmanagement Kosmetik“, erinnert sie sich. „Dennoch schlug Jürgen mir vor, mich als Schiedsfrau zu bewerben. Anfangs war mein neues Ehrenamt ziemlich anstrengend, denn ich konnte mich nur nach Feierabend in die Fälle einarbeiten und die Schlichtungsgespräche führen. Doch ich habe auf diese Weise Fähigkeiten in mir entdeckt, von denen ich vorher gar nicht wusste, dass ich sie besitze.“

Jeder der beiden schlichtet pro Jahr in etwa 20 Fällen, meistens geht es um Nachbarschaftsstreitigkeiten. Und beide erreichen in etwa 80 Prozent aller Fälle das Ziel jeder Schlichtung: einen Vergleich, eine Einigung, die von den Kontrahenten unterschrieben und vom Schiedsamt besiegelt wird. „Der Zeitaufwand für einen Fall beträgt acht und mehr Stunden“, überschlägt Carola Krüger. „Oft ist der aktuelle Konflikt nur der aus der Flasche gesprungene Korken lang aufgestauten Grolls. Umso wichtiger sind Geduld und Konsequenz in der Gesprächsführung. Neben dem eigentlichen Schlichtungsgespräch muss zudem eine Menge Papierkram erledigt werden. Es ist aber jedes Mal ein schönes Erfolgserlebnis, wenn der Streit wirklich geschlichtet ist.“

Und was

Das macht ihnen Freude:
Ulrike Schwingenheuer
(großes Bild) arbeitet
gern mit Ton, Alois Lechner
(links) geht auf die Pirsch,
und Andreas Wenzel
hält Hühner.



WAS BEREITET IHNEN FREUDE?
PFLEGEN SIE BRÄUCHE UND HANDWERKLICHE TECHNIKEN
IHRER REGION? WIR MÖCHTEN SIE MIT IHREN
TALENTEN UND IHREN INTERESSEN VORSTELLEN –
HIER IM NETZ IN EINER NEUEN RUBRIK:
„LAND UND LEUTE“

IN FRIESLAND IST „BOSELN“ der Lieblingssport, die Rheinländer würden am liebsten das ganze Jahr lang Karneval feiern, die Thüringer sind gefürchtete Skat-Champions, und für die Bayern ist eine Jause ohne „Weißwurst“ keine richtige Mahlzeit.

Wecken derart platte Verallgemeinerungen Ihren Widerspruchsgeist? Das ist gut so. Denn viel interessanter als das Stereotyp ist das Individuum mit seinen

persönlichen Eigenschaften und Interessen. Wie Sie beispielsweise Ihre Freizeit verbringen, kann zwar durch die Region, in der Sie leben, beeinflusst sein – muss es aber nicht. Uns interessiert: Was ist Ihr Talent, Ihr Wissensschatz, Ihre ehrenamtliche Aufgabe, Ihre sportliche oder künstlerische Ambition? Ist es Ihnen wichtig, das Brauchtum und die Besonderheiten Ihrer Region zu bewahren und weiterzuführen? Oder finden Sie Ihre Inspiration in ganz anderen Gefilden? Lassen Sie die Netz-Leserschaft daran teilhaben – hier in der Rubrik „Land und Leute“.

Den Anfang machen drei Pensionäre mit unterschiedlichen Passionen und Hobbies: In den bayrischen Bergen bringt Alois Lechner im Winter Futter zu den Tieren des Waldes. Am Niederrhein versorgt Andreas Wenzel seine Familie mit den Eiern seiner eigenen Hühner. Ulrike Schwingenheuer wiederum formt aus Ton heitere Kunst, die jedem Betrachter ein Lächeln ins Gesicht zaubert.



machst du?

Was ist Ihr Pfund, mit dem Sie wuchern können? Schicken Sie eine kurze Mail mit dem Betreff „das Netz – Land und Leute“ und ein paar Stichworten an:
info@henkel-pensionaere.de

HALALI! AUF ZUR JAGD

ALOIS LECHNER

Im oberbayrischen Bergwald Wild zu jagen, hat eine lange Tradition in der Familie des Henkel-Pensionärs – aber ebenso die Sorge für das Wohlergehen der Tiere. Zudem bildet Alois Lechner (links) als Lehrbeauftragter der Rosenheimer Jägervereinigung angehende Jäger aus.



DER EISIGE BODEN knackt unter ihren Stiefeln, als Alois Lechner und seine deutlich jüngeren Begleiter sich auf einer Wiese am Waldrand an die Arbeit machen: „Das Heu kommt in die Raufe, die Mais- und Grassilage in die Kunststoffwannen, und die Rüben verteilt ihr einfach auf dem Boden“, erklärt der erfahrene Jäger seinen Schülern. „Winterfütterung“ gehört mit zur Jagdausbildung – und ist während der kalten Jahreszeit sowieso ein fester Bestandteil im Tagesprogramm von Alois Lechner und seinem Hund Xaver.

Jäger sind das ganze Jahr beschäftigt: „Nach der Schneeschmelze im Frühling“, erklärt der Pensionär, „kontrollieren und reparieren wir die Hochsitze, bevor am 1. Mai die Jagdsaison beginnt.“ Zweimal pro Woche macht sich der Pensionär dann um vier Uhr in der Früh auf den Weg in den Wald: „Der schönste Moment ist der Blick auf die Lichtung in der Morgendämmerung.“

Doch Lechner ist nicht nur zum Vergnügen so zeitig auf den Beinen, sondern um dem Jagdpächter zu helfen, die Abschussquoten für das 900 Hektar große Revier zu erfüllen: „Acht Hirsche, 30 Rehe und zwei Gemsen verlangt der Abschussplan, aber wir erlegen auch einige Hasen und Wildenten“, zählt er auf. „Würde der Tierbestand unkontrolliert wachsen, wäre der Erhalt des Mischwalds gefährdet. Rehe beispielsweise fressen besonders gern die Schößlinge von Tannen und Ahorn, Fichten hinge-

gen verschmähen sie. In einem Wald mit zu vielen Rehen würden bald nur noch Fichten wachsen.“ Als Oberförster der Forstverwaltung Brannenburg – seit über 80 Jahren ein Tochterunternehmen von Henkel – hat der Hobby-Jäger auch einen Großteil seines Berufslebens in der Natur verbracht. Sein Anliegen ist „der Erhalt eines gesunden, artenreichen Wald- und Wildbestands.“

Jedes erlegte Tier wird in die Abschussliste eingetragen, auch die Weitergabe und der Verkauf des Fleisches werden dokumentiert. Manche von Alois Lechners Vorfahren scherten sich nicht um die Bürokratie: „Das waren Wilderer“, erzählt er. „Mein Großvater war der erste ‚offiziell‘ tätige Jäger in unserer Familie, mein Vater und ich folgten seinem Vorbild. Die Fortsetzung der Familientradition ist gesichert, denn jetzt absolviert gerade meine Großnichte Christine bei mir im Kurs ihre Jagdausbildung.“

INFO:

Auch zu Stadtbewohnern kommt mehr wildes Leben, als manchem lieb ist: Wildschweine verwüsten Gärten, Mardernisten im Dachstuhl. Ansprechpartner in solchen Fällen ist die Untere Jagdbehörde der Stadt oder des Kreises, gegebenenfalls wird dort dann der Kontakt zur Jägerschaft oder zum Marderbeauftragten vermittelt.

ACH DU DICKES EI!

ANDREAS WENZEL

Der Pensionär lebt in Neersen am Niederrhein. Dort hat er als junger Familienvater ein kleines Haus mit einem sehr großen Garten gekauft. Seither stehen bei Familie Wenzel Eier nicht mehr auf der Einkaufsliste, denn die legen ihnen die eigenen Hühner.

ALS KIND WOLLTE Andreas Wenzel am liebsten Bauer werden, doch die längste Zeit seines Berufslebens war er für den



Großverbrauch von Henkel tätig. Immerhin fand er für seine Familie ein ländliches Zuhause. „Als wir vor mehr als 40 Jahren hierherzogen, hielten die meisten Nachbarn Ziegen, Schweine – und natürlich Hühner“, erzählt er. „Die Siedlung war in den 1930er Jahren für kinderreiche Familien konzipiert worden, Nutztierhaltung war von Anfang an miteingeplant.“ Auch Andreas Wenzel kaufte sich beim Bauern ein paar Legehennen. Die Tiere können bis zu 15 Jahre alt werden, doch soweit lässt er es nicht kommen: „Junge Hühner legen mehr Eier als alte, deshalb bringe ich sie im Alter von 18 Monaten zum Schlachter. Wir essen nicht nur gerne Eier, sondern mögen auch Hühnersuppe.“

Im Spätsommer vergangenen Jahres hat Andreas Wenzel wieder einmal fünf neue, zwölf Wochen alte und somit legetreife Tiere gekauft. Doch diesmal läuft es nicht gut für ihn und das Federvieh: Nur noch zwei Hühner picken das Futter, das er ihnen zuwirft. „Eins aus der Schar hatte einen außergewöhnlichen Freiheitsdrang und ist mir davongeflattert“, berichtet der Pensionär. „Zwei weitere fielen Raubvögeln zum Opfer.“ Kann er nicht einfach ein paar junge Hühner nachkaufen? „Das geht meist nicht gut aus“, so seine Erfahrung. „Im Hühnergehege wird die Hackordnung im wörtlichen Sinn praktiziert.“

Zumindest legen die beiden verbliebenen Hennen fleißig Eier. Dies ist nicht ihr einziger Nutzen: „Hühner fressen beinahe alles, ich verfüttere sämtliche Küchenabfälle an sie“, sagt Andreas Wenzel, der sich seit Jahren für die Mönchengladbacher Tafel engagiert und Lebensmittelverschwendung kategorisch ablehnt. Der Pensionär und seine Hühner: Das ist gelebte Nachhaltigkeit.

INFO:

Hühner sind hip – immer mehr Menschen möchten eigenes Federvieh halten. Die Auflagen dafür sind minimal, denn Hühner gelten als „Kleintiere“, so wie Kaninchen oder Meerschweinchen. Wer seine kleine Hühnerschar in einem mobilen Stall unterbringt, braucht dafür keine behördliche Genehmigung. Für die Errichtung eines festen Stalls ist das öffentliche Baurecht maßgeblich.



SCHALK IM BLICK

ULRIKE SCHWINGENHEUER

Wer die Henkel-Pensionärin im rheinischen Dormagen besucht, wird schon im Vorgarten von einer vorwitzigen Erdmännchen-Familie begrüßt. Die Tiere sind aus Ton, so wie alle Kunstwerke von Ulrike Schwingenheuer. Seit zehn Jahren formt sie Figuren, die die Welt ein wenig fröhlicher machen.

DIE PASSIVE PHASE der Altersteilzeit begann 2008 für Ulrike Schwingenheuer. Seither ist sie jeden Mittwoch im Kloster, genauer gesagt in der Keramikwerkstatt des Kunstvereins Galeriewerkstatt Bayer Dormagen e.V.: Der Verein nutzt Teile des Klosters Knechtsteden als Atelier- und Ausstellungsräume. Ulrike Schwingenheuer arbeitet leidenschaftlich gern mit den Händen, „das liegt bei uns in der Familie“, erzählt sie. Wegen ihrer kaufmännischen Ausbildung haben die rund 60 Mitglieder der Keramikgruppe die Henkel-Pensionärin aber auch als Kassenwart in die Pflicht

genommen. „Meine wichtigsten Verbündeten sind die ‚Brenntechniker‘, also die Mitglieder, die geschult und berechtigt sind, unsere Brennöfen zu bestücken“, sagt sie. „Je effizienter die Öfen genutzt werden, desto geringer sind unsere Energiekosten.“

Längst hat sich Ulrike Schwingenheuer, die früher im Waschmittel-Export von Henkel tätig war, profundes Wissen über die verschiedenen Tonarten, Form- und Glasurtechniken angeeignet, doch nach wie vor hält sie sich selbst „für nicht besonders kreativ“. Diese Einschätzung teilen ihre Fans allerdings ganz und gar nicht: Wo immer die Freizeit-Künstlerin ihre Arbeiten präsentiert, hellen sich die Mienen der Betrachter auf. Ulrike Schwingenheuers Kunst macht fröhlich. Das freut sie so sehr wie es sie verwundert: „Selbst, wenn ich in trüber Stimmung zum Ton greife, wird das Ergebnis heiter.“

INFO:

Die nächste Gelegenheit, Ulrike Schwingenheuers Kunst zu betrachten, bietet die Ausstellung „Kreative Generationen 2018“ vom 11. bis 22. Juni bei Henkel (*Ankündigung auf Seite 16*). Im Kunstverein Galeriewerkstatt Bayer Dormagen e.V. sind Interessenten jederzeit willkommen. Über das vielfältige Programm des Vereins informiert die Website: www.kunstverein-dormagen.de

GRUPPEN LEBEN

- **Altersversorgung** (Petra Klein) Führung durch historische Altstadt Monheim; Restaurant Pfannenhof, Monheim
- **Hessisch-westfälischer Rhein-Express** (Jürgen Müller) Karl-May-Festspiele, Elspe; Landhotel Laarmann, Lennestadt
- **Fußbodentechnik** (Horst Müller) Café-Restaurant Im Nordpark
- **Arbeitsschutz und BVW 676.6er** (Diethard John) Estia Restaurant & Mehr
- **Verpackungswesen** (Horst Eisenblätter) Landhaus Kovelberg, Solingen
- **Führungskreis PE-AWT CO/OP** (Dr. Harald Schnegelberger) Restaurant-Café Florian, Solingen
- **AC Klebstoffe HD** (Manfred Erbst) Mercure Hotels Hannover und Maschseerundfahrt
- **Genthin Werkstatt-Gruppe** (Dieter Zander) Busreise Lüneburger Heide und Utspann, Bad Fallingbostal
- **Regionalgruppe Thompson WÜ-N** (Georg Hattel) Waldhotel Am Fichtelsee, Fichtelberg
- **Gruppe Bopfinger** (Klaus Pfitzenmaier) Erlebnisschiffahrt auf dem Brombachsee und Führung durch den Römerpark Ruffenhofen
- **567/565 WDP und Pulverfabrik** (Reinhold-Werner Philipp) Gaststätte Im Grünen Winkel
- **Regional Hilden** (Gerd Trampler) Restaurant Plan B im Margarethenhof, Hilden
- **Abteilung 586/587 Dispersions-Klebstoffe** (Werner Holtfoth) Gasthaus Jägerhof
- **Regionalgruppe Thompson KA-FR** (Volker Jakob) Hotel Gasthof Sternen, Gernsbach-Staufenberg
- **Bayern Ost** (Gerhard Benker) Gasthof Markert, Nordheim am Main
- **Die mobilen Thompsianer** (Heinz Nachtmann) Freilichtmuseum Glentleiten, Großweil
- **Kosmetik-Verwaltung** (Brigitte Lehnerdt) Brauhaus Rittel

Für viele Pensionäre gehört das Jahrestreffen mit den früheren Kollegen zu den Freuden der Winterzeit. Auch einige Hobbygruppen ließen ihr Steckenpferd im Stall und gönnten sich einen genussvollen Jahresausklang.

- **Teilnehmer Arbeit-Freizeit-Ruhestand** (Günter Konrad) Taverne Pegasos
- **Rechnungsprüfung** (Wilhelm Hausche) Restaurant Alte Stadtgrenze
- **Cordes – Porta Westfalica** (Werner Schaper) Mindener Fahrgastschiffahrt
- **Kosmetik Bayern** (Walter Schellmann) „Mythos Hinterkaifeck“, Bayerisches Armeemuseum; Donauhotel Ingolstadt, Ingolstadt
- **Ecolab-GV NRW** (Rolf-Theo Beerschwenger) Brauhaus Zur Malzmühle, Köln
- **Die Rüstigen 21** (Walter Liesendahl) Führung Aachener Dom und Dorfstube
- **Abt. 560, 561 und 562** (Gisela Wirtz) Gaststätte Tante Anna
- **Regionalgruppe Thompson F-KS-FD-MA** (Paul Ehrnsperger) Landhaus Klosterwald, Lich-Arnsburg
- **Investment IV** (Werner Meier) Restaurant Korfu im Kellertor, Haan
- **Klebstoffe LM 1** (Wolfgang Schlapa) und **2** (Alfred Stapel) Restaurant Alte Stadtgrenze
- **P3-Freundeskreis** (Axel Böhme) Landhotel Lohmann, Langenfeld

- **AC Klebstoffe HD II** (Johannes Scholz) Boppard am Rhein
- **Henkel-Ecolab Münster-Osnabrück** (Norbert Puchalla) Alte Posthalterei, Osnabrück
- **Ehemalige der Kostenrechnungen** (Ulrich Jankowski) Brauhaus Rittel
- **Kosmetik Südwest II Baden-Württemberg** (Helmut Decker) Sektkellerei Kessler und Weinkeller Einhorn, Esslingen
- **Die kontaktfreudigen Sichelaner** (Gruppen 76 Klaus-Dieter Dahlke, 110 Rolf Geweke, 147 Ursel Hinnenberg, 189 Siegfried Klipsch) Einbecker Senfmühle und Brodhaus Einbeck
- **Böhme AD Ruhrgebiet** (Jürgen Thoms) Gasthaus Stevertal, Nottuln
- **Die Magdeburger** (Birgit Wienbeck) Ratskeller, Magdeburg
- **FRC-Geschäftsbuchhaltung / Hauptbuchhaltung** (Ernst Udluft) Brauerei Im Füchschen
- **Hauptmagazin / Eisenlager** (Peter-Wolfgang Herrmann) Gaststätte Kamper Hof
- **Rhöner Tage 1998** (Albert Stöffler) Kloster Wechterswinkel, Bastheim; Hotel Kaak, Ostheim vor der Rhön
- **Henkel-Böhme Innendienst** (Dieter Düssel) Rheinterrasse Benrath
- **Abt. 521 Bereich Fettalkohol** (Christian Schnabel) Im Försterhaus, Düsseldorf
- **Abt. 522 Hydrierer** (Wilfried Schlicht) Im Försterhaus, Düsseldorf
- **Thompson-Siegel** (Gruppen 191 und 233 Gabriele Henkel, 6 und 162 Erika Titschnegg, 235 Wilfried Ginzkey) Hotel Renaissance
- **Debitoren-Buchhaltung** (Christa Liedtke) Restaurant Tanta Anna
- **Abteilung Reisedienst, Bankabteilung, Kasse** (Sigrid Fischer) Haus am Rhein
- **ZW-Anlagentechnik** (Hans Sander) und **ZW-Apparatebau, Feinblechnelei, Kunststoffwerkstatt** (Franz-Wilhelm Daniels) Brauerei im Füchschen



- Kolleginnen + Kollegen der Anlagen-Abrechnung (Rainer Evertz) Rheinterrasse Benrath
- Graureiher (Sigrid Tappe) Hausbrauerei Zum Schlüssel
- Patent-Abteilung (Karin Schill) Rheinterrasse Benrath
- Ehemalige Arbeitskollegen Fäßchendreherei (Angela Klein) Gaststätte Kamper Hof
- Die Schwarzköpfe 1+2 (Erwin Lipowyj) Gasthaus Zum Lamm, Ehingen
- Frühere Arbeitskollegen FLD – Logistik (Heinz Huick) Gasthaus Zum Neuen Rathaus
- Administration Waschmittel (Ilona Grebe) Restaurant Zum Alten Rhein
- Henkel-Großverbrauch München (Josef Krügl) Gasthof-Metzgerei Schmuck, Sauerlach-Arget
- Ehemalige der Laborlogistik 641.250 (Heinz Lang) Brauhaus Rittel
- Einkauf Technik (Ingrid Sasse) Rheinterrasse Benrath

- Z33 – Biologische Institute (Dr. Werner Kästner) Restaurant Lindenhof
- Regionalgruppe Ruhrgebiet Thompson (Walter Tittmann) Restaurant Villa Vue, Essen
- Fernmeldewesen (Harald Schwamborn) Brauerei im Füchsch
- Klebstoffwerk Süd I Abt. 580, 583, 622.7 und II Abt. 580-583 und 622.7 (Günter Gädt) Gasthaus Jägerhof
- Frühere Datenverarbeitung (Rainer Grund) Brauhaus Rittel
- Datenerfassung (Inge Heerich) Restaurant Lindenhof
- Thompson-Siegel Köln (Rolf Maaßen) Residenz am Dom, Köln
- Die Rumtreiber (Norbert Stein) Café Restaurant Haus Zillertal, Wuppertal

- 1: Boppard am Rhein war das Ziel der Gruppe AC Klebstoffe HD II.
- 2: „Die mobilen Thompsianer“ besuchten das Freilichtmuseum Glentleiten in Großweil.
- 3: Die Gruppe Henkel-Großverbrauch NRW saß gesellig beisammen im Kölner Brauhaus Zur Malzmühle.

- Waschmittel-Zeräubungsanlage (Hermann Minjon) Brauhaus Rittel
- Kepec (Dieter Schütt) Hotel-Restaurant Franzhäuschen, Lohmar-Heide
- Henkel-GV Ecolab Südwest (Rolf Sondermann) Gaststätte Mühlengrund, Heuchelheim
- E 06-Werkstätten I (Hans-Jakob Ruckes) Gaststätte Tante Anna
- Pensionärs-Werkstatt (Dieter von Bover) Pizza Miami
- Werkstatt Waschmittel-Aufbereitung (Axel Jansen) Brauhaus Rittel
- CTA, Chem.-Techn. Auslandsber. (Volker Görgens) Hotel Rheinterrasse
- Werkchutz (Eckhard Peuse) Alte Stadtgrenze
- MZ-Anlage 598 I (Manfred Herkenrath) TCH-Clubhaus
- Fuhrpark, Entsorgung 633.0 und 633.1 (Dieter Dörne) Lohmanns Romantikhof Gravenberg, Langenfeld
- Abteilung 586 Spätlese (Werner Holtfoth) Gasthaus Jägerhof

- 4:** Das Casino von Schwarzkopf in Hamburg war Treffpunkt der der Gruppen Schwarzköpfe I und II.
- 5:** Die Pensionäre von Cordes in Porta Westfalica besuchten die neue Weserschleuse in Minden und machten einen Boots-ausflug.
- 6:** In Osnabrück folgten die Pensionäre vom Henkel-Großverbrauch Münster-Osnabrück den Spuren der Geschichte.



4



5



6



7



- **CPF-Ölbetriebe Glycerinfabrik** (Peter Kleuel) Gaststätte Tante Anna
- **PSP / Entgeltabrechnung** (Werner Solbach) Restaurant Palmenhaus
- **ZW-Rohrleitungsbau-Anlagentechnik** (Karl-Heinz Gondorf) Brauhaus Rittel
- **CO und CF** (Jürgen Baumann) Brauerei Schumacher
- **Schwarzköpfe I** (Peter Schönefeld) und **Schwarzköpfe II** (Annemarie Bosse) Casino Schwarzkopf, Hamburg
- **Briefmarkensammler** (Werner Holtfoth) GdHP
- **Kunststoffkleber** (Gerhard Bories) Gaststätte Schalander
- **Frühere Kollegen Anlagenbau und Betriebe-Gruppe** (Friedrich Hommers) Küppers Bierstuben Wetzelfhof
- **Bayern West** (Hans-Jürgen Schabenberger) Burggaststätte Mindelheim, Mindelheim
- **Pensionäre Anlagen-Planung** (Dagmar Rodrigues) Restaurant Altes Fischerhaus
- **Pensionäre der Abteilung 652/6** (Hans Heiligttag) Brauerei Im Füchschchen
- **Kfz-Abteilung** (Hans-Peter Tölen) Alte Stadtgrenze
- **Pensionäre der Abt. 628/3** (Karl Saalfeld) Brauerei Im Füchschchen
- **Seminar A-F-R April 1998** (Inge-Marita Thißen) Restaurant Palmenhaus
- **Modellbahner** (Werner Holtfoth) Restaurant Jägerstübchen
- **Investment Club I der Henkel-Pensionäre** (Helmut-Alfred Blum) Restaurant Portofino
- **Logistic** (Hans-Georg Pfeiffenberger) Brauerei Frankenheim
- **Betreuung Fahrbereitschaft** (Alfons Ehlert) Restaurant Altes Fischerhaus
- **AC Klebstoffe HD I** (Eberhard-Wilhelm Nüchter) Restaurant Altes Fischerhaus
- **Oldies on Tour** (Bernd Wodrich) Haus am Rhein
- **Thomsit aus dem Norden** (Horst Berger) Restorante Pizzeria Piazza Italia, Lüneburg
- **Elektrowerkstatt II** (Erich Trieschmann + **Elektrowerkstatt III** (Rolf Witzak), Brauerei Im Füchschchen,
- **Collardin Köln** (Hans-Jürgen Jürich) Enomil Gastronomie, MaaRe, Köln
- **TIS-Verkehr 629.2** (Ernst Konrad) Restaurant Poseidon
- **Collardin Schönbach** (Hans Hoffart) Wirtshaus zum Backes, Herborn-Schönbach
- **FDO Freunde des Ostens** (Willi Thiel) Haus Litzbrück
- **Eisenbahnbetrieb** (Josef Keufen) Gaststätte Kamper Hof
- **Video-Gruppe** (Klaus-Dieter Paehlike) Restaurant Zum Vater Rhein, Monheim
- **Marketing HI Dehydtag** (Anne Mantel) Restaurant Im Goldenen Ring
- **Wassergläser** (Karl-Heinz Schriber) Gaststätte Tante Anna
- **Bauwesen 655.5** (Edith Gilleßen-Schneider) Brauhaus Rittel

GRUPPENLEBEN



7: Die „ehemaligen Arbeitskollegen der Fäßchen-dreherei“ unterhielten sich bestens im Kamper Hof.

8: Die „früheren Arbeitskollegen der FLD-Logistik“ feierten ihr Wiedersehen im Gasthaus Zum Neuen Rathaus.



- **Henkel-AD HH** (Dieter Schuppenhauer) Ausflug in die Lüneburger Heide und Hotel Sellhorn, Hanstedt
- **Anlagenbau Technik** (Rudolf Angermund) Restaurant & Steakhouse Monte Grande, Neuss
- **Gruppe I, Anwendungstechnik-Waschmittel** (Peter Sandkühler) Restaurant Ruder-Gesellschaft Benrath
- **Investmentclub II der Henkel Pensionäre** (Hans-Hermann Braun) Restaurant China-Haus
- **Henkelpens** (Hubert Hörner) Landgasthof Gut Hahn, Haan
- **Werkfeuerwehr HWS** (Günter Remus) Restaurant Zum neuen Rathaus
- **TI-Anlagenbau** (Hans-Peter Topp) Restaurant Im Goldenen Ring und Besuch des Schifffahrt-Museums
- **Radtour** (Klaus-Ulrich Napret) Brauhaus Joh. Albrecht
- **Henkel AD Bielefeld** (Siegfried Röthig) Hotel Mügge am Iberg, Oerlinghausen



KUGELN ADÉ

55 Jahre lang haben „Die müden 11“ gemeinsam kegelt.
Der Club trifft sich auch weiterhin, aber nicht mehr auf der Kegelbahn.

Mit einer letzten Kegelrunde endete eine Ära: Der Club „Die müden 11“ – gegründet 1962 von Henkel-Mitarbeitern der damaligen Abteilung Anlagenbuchhaltung – wird nicht mehr kegeln. „Das Alter, der Rücken, die Knochen!“: Kurz und knapp nennt Günther Willikonsky, mit 88 Jahren der Club-Senior, die Gründe für die gemeinschaftlich getroffene Entscheidung. „Wir wollen uns aber weiterhin treffen, zum Essen oder auch zu gemeinsamen Ausflügen. Im Sommer gehen wir wieder zusammen auf die Düsseldorfer Kirmes – so wie jedes Jahr. Da küren wir dann an der Schießbude unseren Schützenkönig.“ „Die müden 11“? „Der Name ergab sich aus der Zahl der Gründungsmitglieder und unserer Verfassung nach einem langen Arbeitstag“, erklärt Günther Willikonsky mit Schalk im Blick. „Doch beim Kegeln kehrten unsere Lebensgeister schnell zurück. Es waren immer fröhliche Abende – alle zwei Wochen donnerstags.“

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Ladies on tour (Visnja Kocijan) Restaurant Lindenhof ■ Seminar Marienfeld 1998 (Rolf Emmerich) Restaurant Altes Fischerhaus ■ Berlin 680121 WDV Vertrieb (Gerhard Gabriel) Restaurant Kartoffelkiste im Europa Center, Berlin ■ Digitale Fotografie II (Reinhard Lederer) Restaurant Palmenhaus ■ Böhme Fettchemie GmbH (Dietrich Kemink) Hotel Panorama, Hamburg ■ Europäische Pensionäre 2016 (Theodoros Tsentidis) Taverne Savas | <ul style="list-style-type: none"> ■ Cosmetic Berlin (Rainer Gartzke) Landhaus Alt-Mariendorf, Berlin ■ HA-ZW Zentrale Werkstätten (Friedhelm Kipp) Restaurant Zum Vater Rhein, Monheim ■ Technik Wasserglas (Bernd Franken) Brauerei Schumacher ■ Lichterglanz (Hans Dietrichs) Weihnachtsfeier Genthin |
|--|--|

Alle Gruppentreffen, bei denen keine Stadt angegeben ist, fanden in Düsseldorf statt.

SCHÖNE AUSSICHTEN



... bei der GdHP! Freuen Sie sich auf ein vielfältiges Programm im Frühling und Sommer. Auch auf der GdHP-Website finden Sie stets aktuelle Infos zu Veranstaltungen und Kursen:
www.henkel-pensionaere.de

SAMSTAG, 21. APRIL, 15.30 UHR

Back to the 80's

What a feeling: Bei seinem 42. Frühjahrskonzert spielt das Harmonie Orchester Henkel die größten Hits der 80er Jahre. Wieder rockt das Orchester den Klarenbachsaal.

Adresse: Eichenkreuzstraße 26, 40589 Düsseldorf (Holthausen).

Eintritt: 9 Euro, Kartenvorbestellung bei Bettina Gollatz, Telefon: 0211. 74 30 52, E-Mail: beg067@web.de

MITTWOCH, 6. JUNI, 15 UHR

Chansons mit Esprit

Kapriziös, sarkastisch, melancholisch: Die Texte französischer Chansons funkeln wie Edelsteine. So auch die Zeile „Die Menschen kommen und gehen ... bloß nicht zur Vernunft“, die Jürgen Wilbert, der Meister der Aphorismen, zum Titel seines neuen Programms erkoren hat. Gemeinsam mit der Akkordeonspielerin Petra Speh lädt er zu einem literarisch-musikalischen Streifzug ein. **Kostenbeitrag: 2,50 Euro**

MONTAG, 11. JUNI, 17 UHR

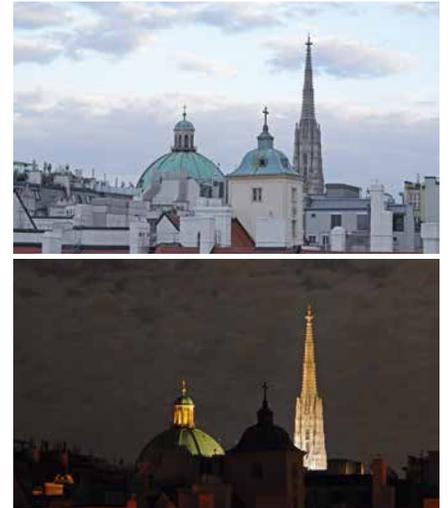
Kreative Generationen

Mit dem Sommer kommt die Kunst: Die Gruppe „Farbeimer und Gipskopf“ präsentiert – gemeinsam mit Henkel-Mitarbeitern – wieder zwei Wochen lang ihre künstlerischen Arbeiten bei Henkel im Gebäude A 33. Alle Interessierten sind herzlich zur Vernissage eingeladen. Danach können Pensionäre die Ausstellung „Kreative Generationen 2018“ an allen Werktagen bis einschließlich 22. Juni jeweils von 14 bis 16 Uhr besuchen. Zugang nur über Tor 1, Vorlage des Pensionär-Ausweises erforderlich.

DONNERSTAG, 21. JUNI, 14 UHR

Das Schiedsamt

Schlichten statt richten – das ist die Devise der Schiedsleute. Wie sie helfen können, Nachbarschafts- und andere Konflikte zu lösen, erläutert der langjährige Schiedsmann Jürgen Fallasch. (Lesen Sie dazu auch den Artikel auf den Seiten 6 und 7). Der Henkel-Pensionär geht auf die ernsten, aber auch die heiteren Aspekte seiner ehrenamtlichen Arbeit ein – nicht umsonst ist manche Komödie im Schiedsamt angesiedelt.



21. JUNI – 26. JULI

Tag und Nacht

Die GdHP-Gruppe Digitalfotografie II präsentiert ihre zweite Ausstellung in der Benrather Orangerie in den Räumen der Stadtbücherei. Diesmal setzen sich die Foto-Künstler mit dem Thema „Tag und Nacht“ auseinander. Freuen Sie sich auf ungewöhnliche Perspektiven und Motive. Nach der Vernissage am 21. Juni um 19.30 Uhr ist die Ausstellung bis zum 26. Juli während der Öffnungszeiten der Bibliothek frei zugänglich. Adresse: Urdenbacher Allee 6, 40593 Düsseldorf

DIENSTAG, 26. JUNI, 11 UHR

Natur pur

Lust auf einen erlebnisreichen Rundgang über den Bauernhof der Werkstatt für angepasste Arbeit (WfaA) im Düsseldorfer Südpark? Treffpunkt ist um 10.50 Uhr vor dem Café Südpark, Adresse: In den Großen Banden 58, 40225 Düsseldorf. Bitte geben Sie bei der Voranmeldung an, ob Sie im Anschluss an die Führung an einer gemeinsamen Einkehr im Café der WfaA teilnehmen möchten (auf eigene Rechnung).

BITTE ANMELDEN!

Telefon: 0211. 75 98 391
E-Mail: info@henkel-pensionaere.de



Sofern in den Meldungen nicht anders vermerkt, ist die Teilnahme an den Veranstaltungen in der Bergiusstraße 3 in Düsseldorf gratis. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt! Melden Sie sich bitte frühzeitig beim Team der GdHP-Geschäftsstelle an, auch für externe Angebote.